

Zehn Jahre FSJ Kultur in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in der Kultur bietet Jugendlichen die Möglichkeit, zwölf Monate lang in einer kulturellen Einrichtung zu arbeiten. Sie lernen aktiv den Arbeitsalltag kennen, bekommen Einblicke in die Abläufe und Strukturen und erhalten die Möglichkeit, sich mit Eigeninitiative und Engagement einzubringen und zu verwirklichen.

Für die Jugendlichen ist dieses Jahr eine gute Gelegenheit, nach der Schulzeit und vor der Ausbildung oder dem Studium noch Zeit für die berufliche Orientierung zu gewinnen, während sie die Vor- und Nachteile der Arbeitswelt kennenlernen.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) nimmt seit 2003 an diesem Programm teil und beschäftigt jährlich zwei Freiwillige. Damit feiert das sogenannte FSJ Kultur in unserer Einrichtung 2013 sein zehnjähriges Jubiläum und lädt uns als diesjährige Freiwillige ein, die vergangenen Jahre einmal zu reflektieren.

Die Arbeitsbereiche

Im Gegensatz zu vielen anderen kulturellen Einrichtungen, die am FSJ Kultur teilnehmen, gibt es für die Freiwilligen in der HAAB keinen starren Arbeitsalltag. Vielmehr pendeln sie zwischen einer Reihe von Einsatzstellen, in denen die Arbeiten meist variieren. Sie reichen vom wöchentlichen Etikettieren der neu erworbenen Publikationen über die Recherche von Bildmaterial in der Fotothek, bis hin zu weniger beliebten Arbeiten, wie dem Zurückstellen von Büchern im Freihandbereich. Theoretische Aufgaben wie das Erstellen von Bibliographien wechseln sich mit praktischen Arbeiten, etwa dem Herstellen von Buchschachteln für den Faustbestand in der Buchbinderei ab. Das sorgt für Ausgeglichenheit und wird von allen Seiten als positiv wahrgenommen. Auch sind die Jugendlichen gerne bereit, bei außerordentlichen Veranstaltungen, wie Tagungen oder Jubiläen auszuhelfen.

Die Freiwilligen erarbeiten sich einen wertvollen Einblick in die Bibliothek, der sie zu kompetenten Ansprechpartnern in vielen Angelegenheiten macht. Daran haben auch die Infopraktika ihren Anteil. Sie dienen dazu, den Freiwilligen Einblicke in Arbeitsbereiche zu ermöglichen, denen sie regulär nicht zugeteilt sind. Leider geht mit der Vielzahl an Einsatzstellen und zusätzlichen Beschäftigungen eine längere Einarbeitungszeit einher, die vor allem zu Beginn des Jahres gelegentlich für Leerlauf sorgt. »Die Dauer von einem Jahr ist, verglichen mit den sonst üblichen Praktika von einigen Wochen besser geeignet, um vertiefte Einblicke in die Institution zu ermöglichen. Aus anderer Perspektive sieht es so aus, dass die Freiwilligen gerade zu einem Zeitpunkt die Maßnahme beenden, da sie am besten eingearbeitet sind. Aber das Projekt muss ja auch in die Berufs- und Ausbildungskarriere der Bewerber passen«, lautet die Meinung von Johannes Mangei, der jedes Jahr die FSJ'ler bei der Pflege des Freihandbereiches betreut und ihnen grundlegende Kenntnisse des Bibliographierens vermittelt.

Die Arbeit mit den Freiwilligen wird in allen Abteilungen positiv aufgefasst. So sagt Isabelle Reichherzer aus der Zeitschriftenstelle: »Die Zusammenarbeit klappt derzeit ausgezeichnet und ich weiß, dass ich mich auf die Zusammenarbeit hundertprozentig verlassen kann.«

Die Projekte

Die Rahmenrichtlinien des FSJ Kultur sehen vor, dass jeder Freiwillige während der Zeit in seiner Einrichtung ein eigenverantwortliches Projekt plant und durchführt. Die Projektarbeit soll sich von der täglichen Arbeitsroutine abheben und ist inhaltlich nicht festgelegt. Auch wenn die Freiheit der Projektwahl in der HAAB, bedingt durch ihren Status als renommierte und öffentlichkeitspräzente Kulturinstitution, gelegentlich an ihre Grenzen stößt, sind in den vergangenen Jahren eine Reihe unterschiedlichster Ideen verwirklicht worden (siehe Übersicht).

Beispielsweise schrieben die beiden FSJ'lerinnen Johanna Schmidt und Elisabeth Steiner nicht nur ein Buch über die Bibliotheksdirektoren, sondern stellten dieses von der Textgestaltung bis hin zum Einband selbst her. Das Ergebnis trägt den Titel *Die leitenden Bibliothekare der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Einzelbiografien*. Es wurde in einer Ausgabe in den Bestand eingearbeitet und steht jetzt im Tiefmagazin. Im vergangenen Jahr untersuchten Maria Palme und Inken Pretzel den Wert von sozialen Netzwerken für Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen und fanden heraus, dass es bei der HAAB noch Nachholbedarf in Bezug auf ihre mediale Präsenz gibt.

Mit etwas Glück kann man sich als Freiwilliger mit seinem Projekt dauerhaft verewigen. Wie Jacqueline Streck und Sophie Spandow, deren Informationsflyer *Wer? Wie? Was?* über das FSJ-Kultur in der HAAB zukünftigen Freiwilligen als Orientierung dient und online auf der Bibliotheksseite unter der Kategorie Projekte zu finden ist (www.klassikstiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/HAAB-Jugendliche.pdf).

Die Bildungsseminare

Zum FSJ Kultur gehören neben der Arbeit in den Einsatzstellen die Seminarwochen. Viermal im Jahr finden diese externen Bildungsangebote statt. Das Konzept des FSJ Kultur sieht dies obligatorisch zur Erweiterung der Berufserfahrung vor. An den Seminaren nehmen pro Gruppe etwa 30 Freiwillige teil, für viele stellen sie eine angenehme Abwechslung zum Arbeitsalltag dar. Insbesondere bei FSJ'lern, die allein in ihren Einsatzstellen tätig sind, werden die fünftägigen Seminare geschätzt. Der Erfahrungsaustausch wird als besonders wichtig empfunden, aber auch das Kennenlernen vieler neuer Persönlichkeiten hat seinen Reiz. So sagte Johannes Kode: »Der Austausch mit anderen FSJ'lern war mir wichtig, da ich als Fremder in eine neue Stadt kam und dadurch direkt Anschluss gefunden habe.«

Während eines Seminars werden verschiedene Workshops angeboten, die die persönlichen Kompetenzen in

Jahre	Freiwillige	Eigenständige Projekte
2003/04	Johannes Kode, Johannes Schäfer	Benutzungsführer für das Studienzentrum Superlative im Bibliotheksbestand
2004/05	Stefanie Schröder, Kirsten Angermann	Einführung für die Benutzung der HAAB
2005/06	Alexander Kiesewetter, Carolin Töpfer	Die Cranach Presse des Harry Graf Kessler – Digitalisierung und Sortierung von Glasplatten am Beispiel von Shakespeares Hamlet
2006/07	Johanna Schmidt, Elisabeth Steiner	Die leitenden Bibliothekare der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Einzelbiographien
2007/08	Sophie Spandow, Jaqueline Streck	Jugendliche im Freiwilligen Kulturellen Jahr berichten über die Herzogin Anna Amalia Bibliothek
2008/09	Stephanie Haupt, Franziska Ritz-Gutjahr	Literatur zur Zeit des Nationalsozialismus
2009/10	Lisa Beckmann, Elena Kantus	Moral in der Kinder- und Jugendliteratur im 19. Jh. am Beispiel des Struwwelpeters Erstellen einer Brandbibliographie auf der Bibliotheksseite
2010/11	Jonas Holfeld, Lea Schulscheck	Geschichte der Landesbibliothek in der NS-Zeit
2011/12	Maria Palme, Inken Pretzel	Die HAAB und die sozialen Netzwerke
2012/13	Fabian Horwath, Lisa-Marie Krähmer	10 Jahre FSJ-Kultur in der HAAB – Ein Rückblick

verschiedenen Bereichen fördern sollen. Die Inhalte haben sich in den letzten zehn Jahren der Zeit angepasst. 2011/12 hat man sich vor allem auf die Vorbereitung des Studiums fokussiert, in diesem Jahr ausschließlich auf die von Ausbildungen. Durch die jährlich wechselnden Teilnehmer ist es schwer, allen gerecht zu werden. Des Weiteren fällt es nicht jedem Teilnehmer leicht, fünf Tage mit fremden Menschen auf engstem Raum zu sein, ohne Rückzugsmöglichkeiten und mit wenig Privatsphäre. Obwohl die Workshops viel Spaß machen und durchaus nützlich sind, gibt es manchmal zu viele »hyperkreative« Projekte, mit denen nicht jeder etwas anfangen kann. Maria Palme sagte zu den Seminaren Folgendes: »Die Inhalte der Seminare waren teilweise ganz gut, ich habe in jedem Workshop, den ich mir ausgesucht habe, enthusiastisch mitgearbeitet. Wobei ich aber sagen muss, dass ich diese »Ganztagsbeschäftigungstherapie« als mehr als grausam empfand.«

Rückblick und Ausblick

Viele Neuerungen gab es am Anfang jedes Jahres für die Freiwilligen. Die Umstellung vom Schulalltag auf eine 40-stündige Arbeitswoche zählt zu den größten, aber für die FSJ'ler wichtigsten Veränderungen. Das soziale Umfeld einer solchen Einrichtung und das einer Schule sind grundlegend verschieden voneinander. Sich auf diese Differenz einzulassen, gehört zu den besonders wertvollen Erfahrungen. Das Einstellen auf viele unterschiedliche Personen, mit ihnen zu arbeiten, selbst wenn man sie persönlich nicht mag, ist unabdingbar im späteren Berufsleben. Der Alltag mit den Freiwilligen ist insbesondere für die projektbeteiligten Mitarbeiter eine Abwechslung. Die FSJ'ler sind im Vergleich zum Durchschnittsalter eines Bibliotheksangestellten noch sehr jung. Diese jugendliche Frische sowie der noch ungetrübte Blick auf die Arbeitsabläufe sind eine Bereicherung für die Bibliothek.

»Das FSJ wird in der HAAB sehr ernst genommen und die Freiwilligen sollen nicht in erster Linie billige Arbeitskräfte sein, sondern die Mitarbeiter bei ihrer Arbeit unter-

stützen, aber auch selber viel lernen und erfahren, den Arbeitsalltag erleben und Freude an der Arbeit haben«, sagt Brigitte Becker-Ebenau, seit zehn Jahren Mentorin der Freiwilligen. In der HAAB wird viel Wert darauf gelegt, dass die FSJ'ler nicht nur zwölf Monate lang als austauschbare Arbeitskraft dienen, sondern etwas für ihren späteren beruflichen Werdegang lernen. Dieses Wissen wird seit Jahren auch durch die Teilnahme an einer Rechenschulung mit der Bibliothekssoftware PICA ausgebaut und gefestigt. Sie erlangen nach und nach mehr Wissen über das Bibliothekswesen und erwerben beispielsweise die Fähigkeit, in Datenbanken zu recherchieren und Daten einzugeben. Obwohl sich die Freiwilligen innerhalb der letzten zehn Jahre für unterschiedliche Berufswege entschieden haben, ist ihnen die Vielfalt unterschiedlichster Anforderungen gemeinsam, die Johannes Kode so zum Ausdruck bringt: »Es fällt mir schwer, die Erfahrungen auf einen Punkt zu bringen, denn das Jahr war sehr vielseitig. Was die Erfahrungen an der HAAB angeht, fangen sie bei handwerklichen Erfahrungen in der Buchbinderei an und enden bei intellektuellen Erfahrungen.«

Für uns endete das FSJ Kultur am 31. August 2013. Wie alle FSJ'ler der vergangenen Jahre konnten wir viel Neues lernen und unsere Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen erweitern. Prasselten anfangs unzählige neue Eindrücke auf uns ein, sind die letzten Wochen von routinierten Abläufen und einem angenehmen Arbeitsklima geprägt.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Freiwillige Jahr in der HAAB ein voller Erfolg ist und aus beiderseitiger Sicht fortgesetzt werden sollte. Während die Angestellten der Bibliothek von den verschiedenen Sichtweisen und den Freiwilligen als wichtige Unterstützung profitieren, können die Jugendlichen durch die abwechslungsreichen Tätigkeiten ihren Horizont auf vielen Ebenen erweitern.

FABIAN HORWATH UND LISA MARIE KRÄHMER